

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem Vicepräsidenten des Oberlandesgerichtes in Krakau Feliz **Wadejewski**, dem Vicepräsidenten des Oberlandesgerichtes in Lemberg **Dr. Alfred Freiherrn von Kanne** und dem Präsidenten des Landesgerichtes in Krakau **Josef Ritter von Fajnski** tozfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. den Inspectoren der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen **Franz Emanuel Granzner** und **Wilhelm Braschtli** das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem Polizei-Obercommissär der Grazer Polizei-Direction **Josef Maurer** aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli d. J. dem mit der Leitung der Finanzabtheilung der Landesregierung in Sarajevo betrauten Sectionsrathe des k. und k. Reichs-Finanzministeriums **Franz Schmidmayer** in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung allergnädigt den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Rücksicht der Taten zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die kretensische Frage.

Aus Kreta kommen beunruhigende Nachrichten von einem Aufstande, in welchem die Insel begriffen sein soll. Da auch die kretensische Frage eine der vielen Orientfragen ist, so muss man diesen Meldungen erhöhte Bedeutung zumessen, denn ein kleines Fünkchen, das da irgendwo in den morschen Bau der Pfortenherrschaft einfällt, kann sich zur verheerenden Flamme auswachsen, die auch die Nachbarschaft ergreift. Aufstände auf Kreta sind nichts Neues. Seit 1668 unter der Herrschaft der Pforte, hat es wiederholt den Versuch gemacht, dieselbe abzuschütteln, und der letzte ernsthafte Widerstand gegen die ottomanische Regierung wurde erst im Jahre 1878 niedergeschlagen. Die Tür-

ken wurden eigentlich dieses schönen Besitzes, der Reichthümer der fruchtbaren Insel, niemals froh. Allerdings verstanden sie auch nicht, sich weder in den physischen noch moralischen Besitz derselben zu setzen, und Kreta versiel in unglaublicher Weise, so dass es begreiflich ist, wenn der Kern der Bevölkerung, die Griechen, sich nach Lostrennung der Insel von der Türkei, eventuell Vereinigung derselben mit Griechenland, sehnt.

Nach dem Verlust der Selbständigkeit unter römischer, byzantinischer und arabischer Herrschaft, später wieder für Constantinopel erobert, von den Kreuzfahrern gewonnen, dann in die Hände der Genuesen und Venetianer gerathen, gieng der Wohlstand und die Bevölkerung doch niemals so zurück, als unter dem Regime der Pforte. Schon die Belagerung und Erstürmung der Hauptstadt Kandia in den Jahren 1665 bis 1668 forderten an 150.000 Menschenleben, und so sank die Bevölkerung von Jahr zu Jahr stetig, bis die 156 Quadratmeilen umfassende üppige Insel auf eine Bevölkerungszahl von 275.000 Seelen gelangte. Gewerbesleiß, Handel und Schiffahrt liegen darnieder, die unter venetianischer Herrschaft noch so blühenden Häfen sind fast alle verlandet, die meisten Städte liegen in Trümmern, die ganze Insel ist verwildert. Kein Wunder daher, dass die griechische Urbevölkerung sich stets nach Befreiung sehnte und jede Gelegenheit, namentlich das Erwachen des nationalen Gedankens im Mutterlande benützte, um das Joch abzuschütteln.

Als durch die Entthronung König Otto's in Griechenland die national-hellenische Bewegung sich wieder belebt hatte und die Missernten der Jahre 1863 bis 1865 den türkischen Steuerdruck wieder recht empfindlich machten, kam es 1866 zu einem allgemeinen Aufstand gegen die Fremdherrschaft, dessen Bekämpfung wegen der gebirgigen Beschaffenheit der Insel den durch 6000 Egypter verstärkten Truppen große Schwierigkeit verursachte. Ueberdies wurde der Aufstand von Griechenland durch Freiwillige und Geldsendungen unterstützt, und selbst die Großmächte, außer England, riethen der Pforte schon damals zur Abtretung der Insel an Griechenland. Die Pforte lehnte die Abtretung ab, und die Neutralen beschränkten sich darauf, die Einwohner vor der Rache der Türken nach Griechenland in Sicherheit zu bringen. Erst im Jahre 1867 gelang es dem berufenen Pacificator ausländischer Provinzen, Omer Pascha, durch combinirte Operationen den Aufstand einzuengen und durch rücksichtslose Strenge die Ruhe in dem occupierten Gebiet zu erhalten.

Doch war die Insel deshalb noch nicht ganz pacifiziert. In den fast uneinnehmbaren Thälern der Hochebenen des Madarasgebirges hielten sich noch die Sphakioten, jener Theil der Bewohner der Insel, in

denen sich das alte griechische Blut am reinsten erhalten, gegen die türkischen Colonnen, welche diese wildtapferen Bergbewohner niemals hatten zu unterjochen vermocht, die sich erst 1868 den Türken unterwarfen. Zugleich war die Pforte klug genug, eine allgemeine Amnestie zu gewähren; ja sie zeigte sich zu Reformen bereit, welche den eingeborenen Griechen das Missverhältnis zwischen dem türkischen und dem Regime des Mutterlandes weniger schreiend sollten erscheinen lassen. Der Großvezier Ali Pascha in Person begab sich im October 1867 nach Kreta und berief eine Delegiertenversammlung nach Canea, deren Vorschläge, namentlich ein mehrjähriger Steuernachlass, bewilligt wurden.

Nun erlahmte der Aufstand, die Mächte, durch die türkischen Zugeständnisse zufriedengestellt, lehnten jede fernere Unterstützung desselben ab und zwangen auch Griechenland, Anfangs des Jahres 1869, alle Verbindungen mit der Insel abzuberechen. Nach zweieinhalbjährigem Kampfe ward Kreta so wieder den Türken unterworfen, welche sich reblich bemühten, den Einwohnern ihre Herrschaft weniger drückend zu machen. Namentlich gewährte Muktar Pascha, der 1878 zur Dämpfung neuer Unruhen, einer Folge des orientalischen Krieges zwischen Russland und der Türkei, nach Kreta geschickt wurde, den Einwohnern erhebliche Zugeständnisse, wie die Berufung einer aus christlichen und muhamedanischen Deputirten gebildeten Provinzialversammlung, die einzige parlamentarische Körperschaft, die die Türkei besitzt. Ferner gewährte die Pforte der Insel finanzielle Selbständigkeit und die Beschränkung der militärischen Dienstpflicht auf die Gendarmerie, sowie manche andere Begünstigungen.

Diese weitgehende Autonomie, welche die Insel besitzt, hatte zur Folge, dass sich die griechische Bevölkerung Kreta's im großen und ganzen in zwei große Parteien spaltete, und zwar könnte man die eine als autonome, die andere die nationale nennen. Die autonome und stärkere Partei hatte bisher stets zur Türkei gehalten, weil sie die Vortheile, welche die exceptionelle Stellung der Insel gegenüber dem türkischen Reiche der Einwohnerschaft gewährt — constitutionelles Regime, finanzielle Selbständigkeit und Befreiung vom Militärdienste — wohl zu schätzen wusste und sich nicht verhehlen konnte, dass mit der Einverleibung in Griechenland die Autonomie der Insel aufhören müsse. Die nationale Partei hingegen ließ ihre Absichten auf die Annexion Kreta's durch Griechenland niemals fallen, indem sie mit Recht überzeugt ist, dass angesichts eines derouten Regimes, wie es jenes der Türkei ist, die glänzendste Autonomie für ein kleines Ländchen wie Kreta keinen dauernden Vortheil bietet, indem dieses nicht an der Wohlthat einer allgemeinen guten Verwaltung theilnimmt und seine Mittel bei aller finan-

## Feuilleton.

### Florenbilder aus Krain.

II.

#### Auf dem Golove.

Wie der Laibacher Schloßberg oder die Rosenbacherberge, so gehört auch der langgezogene Golove-Rücken\* der Schieferformation an. Seine Erhebung ober Laibach beträgt 402 Meter; gegen Stefansdorf steigt sie auf 438, ober Rudnik bis 471 Meter. Die Abhänge sind sanft, der Kamm ist wellenförmig und die Vegetation einfrörmig. An verschiedenen Stellen schneiden mehr oder minder tiefe Gräben in die Gesteinsmasse ein; sie führen fast nur zur Regenzeit fließendes Wasser, sonst sind dieselben meist sumpfig und Torf- sowie größere Laubmoose oder Seggen entwickeln sich hier in üppiger Weise.

Der Golove ist vorherrschend mit Wald bedeckt; Waldsöhren, Fichten und Tannen, vereinzelt Eichen, Hain- und Rothbuchen, endlich Edelkastanien setzen denselben zusammen. Hin und wieder erhebt in einer

feuchten Schlucht die Grau-Erle ihre Krone oder auf leichtem Blößen die Birke und der Vogelbeerbaum. Das Unterholz besteht fast durchgehends aus Adlerfarnen. Seine Abdachung gegen Laibach ist mit schönen Wiesen und einigen Feldern bedeckt; ober Stefansdorf hingegen dehnen sich Erdblößen aus.

Wandert man zur besten Vegetationsentwicklung im Mai von Kroisenegg gegen Orle, so erfreut sich das Auge an dem saftreichen Grün der Schwarzbeere, das jetzt allenthalben den Boden bedeckt. Die dazwischen wachsenden Wedel des Rippenfarns sind meist noch vorjährig und wechseln mit jenen des Waldfarns. Aposeris foetida begleitet uns bis auf die Höhe; hier und da erhebt sich der Schaft des Maiglöckchens oder des Hundszahns, während an anderen Orten das dunkle Laub des Waldbuchs, geschmückt mit rothen und gelben Blüten, den Boden überzieht. Die knollige Walderbse, der haarige Gaistlee, der haarige Färbeginster wechseln mit den Stauden der fleischfarbigen Heide. Frühlingslabkraut, Gruppen der Sternmiere oder im Windhauche schwankende Simsen begleiten unsern Pfad.

Im Walde zerstreut sieht man die Blätter des Hasenlattichs, des Schwalbenwurzblättrigen Enzians, des Weißbarts oder des Habichtskrautes. Prächtige Polster des Haarmühenmooses schmiegen sich dem Grunde alter Stämme an. Auf der Höhe vor Orle bringen hoch-

stämmige Fichten eine wohlthuende Abwechslung in den Wald; auch das Unterholz ist mannigfaltiger, da Berberis mit Carpinus, Alnus glutinosa mit Rhamnus frangula wechselt. An vielen Stämmen schlingt der wilde Hopfen hoch empor, während anderen Ortes Rubus-Ranten oder Juniperus-Gebüsch das Fortkommen erschweren. Galeobdolon luteum, Ajuga genevensis, Fragaria elatior und vesca sowie Gnaphalium dioicum treten zu schon früher genannten Arten hinzu.

Uebrigens hat der Berg auch mehrere Pflanzenarten aufzuweisen, die sonst in der Umgebung der Stadt nicht leicht zu beobachten sind. So wachsen ober der Villa Rally mehrere Büsche der Grünerle in kaum 400 Meter Höhe; daher wohl der niederste Standort Krains, wo dieser Alpenstrauch angetroffen wird. Die Bergwiesen sind stellenweise reichlich mit dem Borstengras bewachsen, und an kahlen Lehnen ist oft reichlich Lycopodium Chamaecyparissus, etwas seltener Lycopodium complanatum zu finden.

Am üppigsten sind die feuchten Waldschluchten. So zum Beispiele ein Graben bei Stefansdorf, den Karl Deschmann recht bezeichnend Hookeria-Graben nannte, denn hier wächst das sonst seltene Leuchtmoos (Hookeria lucens) mit anderen schönen Arten, wie Fegatella conica oder Pellia epiphylla. In solchen Schluchten überraschen uns die mächtigen Triebe von

\* Friedrich Simony: „Panorama des nordkrainischen Beckens“. Wien 1858. Dieses künstlerisch ausgeführte Panorama wurde vom vorderen Golove, ober der Villa Rally, aus gezeichnet.

ciellen Selbständigkeit nicht hinreichen, um die Ameliorationen durchzuführen, die das Land der Stagnation entreißen sollen.

Ohne allen Zweifel sind auch äußere Einflüsse thätig, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den Kretensern und dem Königreiche Griechenland nicht einschlämmern zu lassen, wie man denn auch eine jüngst erfolgte Auslassung des Marquis von Salisbury in diesem Sinne deuten will. Das Mittel zur Agitation auf Kreta ist ein sehr einfaches und stets bewährtes, und wurde auch diesmal wieder in Anwendung gebracht. Als kürzlich die Neuwahlen für die Nationalversammlung stattfanden und obwohl dieselben regierungsfreundlich ausfielen, so wurden auch diesmal, ebenso wie bei früheren gleichen Anlässen, seitens der Volksvertretung neue, auf erweiterte Autonomie abzielende Forderungen gestellt. Nachdem der damalige Generalgouverneur der Insel, Nikolaki Sartinsky Pascha, nicht in der Lage war, aus eigener Machtvollkommenheit darüber zu entscheiden, entsendete die Pforte zur Abklärung des Verfahrens einen mit Vollmachten ausgestatteten kaiserlichen Commissär nach der Insel. Für diese Mission wurde Mahmud Pascha Dschellaleddin ausersehen, welcher schon vor Jahren der kretensischen Mission Ali Paschas beigegeben war, seither einmal in selbständiger gleicher Mission auf Kreta weilte und nebst gründlicher Kenntnis der dortigen Verhältnisse den Vorzug großer Beliebtheit bei der Bevölkerung besitzt.

Die Mission scheiterte, wie bekannt, obwohl sie von einigen Bataillonen türkischer Rizams unterstützt wurde, und es erfolgte lediglich die Ersetzung des bisherigen Gouverneurs durch einen anderen. Mahmud Dschellaleddin Pascha reiste unverrichteter Sache ab, und die Pforte, in ihrer bekannten Indolenz, unternahm weiter keinen Schritt zur Unterdrückung der Bewegung. Diese hat inzwischen um sich gegriffen, und es werden schon Kämpfe zwischen christlichen und muhamedanischen Bauern gemeldet, welche letztere, obwohl griechischen Stammes, doch infolge ihrer Confession für ihr Leben fürchten und in die Küstenorte flüchten. Die Behörden von Vamos und Sidonia sollen vertrieben, die Archive verbrannt worden sein.

Jedenfalls wird die Pforte weitere Reformen bewilligen müssen, andernfalls eintreten dürfte, was einer Nachricht von Reuters Office nach bevorstehen soll, nämlich eine Coalition der autonomen und nationalen Partei, welche die Annexion an Griechenland verlangen würde. Auf alle Fälle aber sind die Vorgänge auf Kreta wichtig genug, daß man sie mit aller Aufmerksamkeit verfolge.

Politische Uebersicht.

(Südsteirische Sparcasse.) Wie wir neulich aus Cilli erfuhren, hat die hohe Regierung den Bezirken Franz, Oberburg, Schönstein, Marein und Lichtenwald die Errichtung einer Sparcasse unter dem Titel: «Juznostajerska hranilnica — Südsteirische Sparcasse» mit dem Sitze in Cilli bewilligt. Die constituierende Versammlung dieses neuen Geldinstitutes fand am 22. d. M. im Saale der Cillier Citalnica statt. Es versammelten sich dort die von den fünf Bezirksvertretungen gewählten 25 Verwaltungs-Ausschuß-Mitglieder, welche zum Vorsitzenden der Versammlung den Reichsraths-Abgeordneten M. Bošnjak wählten. Dieser betonte die Ursache der Zusammenkunft und begrüßte den erschienenen Regierungsvertreter Bezirkshauptmann Dr. Wagner und die auswärtigen Ausschußmitglieder. Hierauf berichtete Secretär Mag Veršec über die Genesis der Errichtung des neuen

Institutes und begründete die Nothwendigkeit desselben, von welchem Umstände auch die hohe Regierung nicht Umgang nehmen konnte. Die deutschen Sparcassen wollen nämlich auf Realitäten, sobald das Grundbuch slovenische Eintragungen, wenn auch nur vereinzelt, nachweist, keine Darlehen bewilligen; die hohe Regierung wurde vom Abgeordneten M. Bošnjak diesbezüglich um Abhilfe angegangen, allein diese eröffnete, sie könne in Bezug auf die Sprachenfrage auf die Sparcassen keine Ingerenz ausüben, daher man indirecte berechtigt gewesen sei, von der Regierung die Erlaubnis zur Errichtung einer von der deutsch-liberalen Partei unabhängigen Sparcasse für das Unterland zu erwarten. Die sodann erfolgte Wahl des Präsidiums der südsteirischen Sparcasse ergab als Resultat, daß Michael Bošnjak zum Präsidenten und Dr. J. Rabay zu dessen Stellvertreter gewählt erschienen. In die Direction wurden gewählt: Dr. Serbec, Dr. Filipic, Dr. Dečko, Dr. Brečko, Notar Veršec, Notar Bas und Secretär M. Veršec. Der Verwaltungs-Ausschuß figierte sodann, daß die Spareinlagen mit 4% verzinst und die Darlehen mit 5% abgegeben werden. Die weiteren administrativen Maßregeln wird die Direction veranlassen und veröffentlichen.

(Militärisches.) Mit 1. October 1889 wird das 8. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando in Innsbruck bei gleichzeitiger Auflassung der Stelle des zugewiesenen Generals beim 14. Corps-Commando, dann mit 1. Jänner 1890 ein Cavallerie-Truppen-Divisions-Commando in Jaroslau errichtet werden. Außerdem veröffentlicht das Verordnungsblatt die mit der kaiserlichen Entschließung vom 29. März d. J. genehmigten organischen Bestimmungen für höhere Commanden und Stäbe der Landwehr.

(Zollbeirath.) Wie verlautet, sind im Handelsministerium die Vorarbeiten für die Errichtung des Zollbeirathes bereits abgeschlossen worden. Diese Institution soll mit Anfang des kommenden Jahres ins Leben treten, und zwar aus dem Grunde weil 1890 schon die Vorverhandlungen über die Abschlüsse neuer Handelsverträge mit mehreren Staaten Europa's beginnen dürften. Der neu gebildete Zollbeirath würde mithin sofort bei seiner Activierung eine wichtige Aufgabe zu lösen haben.

(Die Streikbewegung in Steiermark.) Von den vor Beginn des Streiks in Seegraben und Mäuzenberg von der Alpinen Montangesellschaft beschäftigten 740 Bergleuten ist vorgestern einer beurlaubt, 21 sind in Haft, 25 wurden abgeschoben, 30 Ledige erklärten nicht mehr anzufahren und erhielten ihre Abrechnung. Alle anderen arbeiten. Die Ablöschung vollzog sich in voller Ruhe. Für die Kinder der Verhafteten sorgt bis zum Ablauf der Wohnungskündigung die Gesellschaft. — Von Trisail dürfte die Lohnbewegung nach dem Buchberg übergreifen, wo lebhaft agitiert wird.

(Zum Landespräsidenten in Schlesien) ist, wie bereits gemeldet, der Ministerialrath im Ministerathspräsidium und Protokollführer des Ministerathes, Dr. Karl Ritter von Jäger, ernannt worden. Dr. von Jäger ist als ein ausgezeichnete Kenner und Theoretiker des österreichischen Verwaltungsrechtes bekannt.

(Die Reorganisation der Gerichte in Galizien) steht unmittelbar bevor. Gemäß einer Entschließung des Kaisers werden die Stellen bei den dortigen Gerichten um drei Oberlandesgerichtsräthe, einen Obergerichtsscretär, fünf Rathsscretäre, zwei Landesgerichts- und sieben Bezirksgerichtsadjuncten, vier Staatsanwalts-Substituten und zweiundvierzig adjutierte Aufscultanten vermehrt.

Nachdruck verboten.

Verfchlungenere Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein. (4. Fortsetzung.)

«Das möchte ich dir nicht rathen, Dinkel; denn bei aller meiner Ehrerbietung für dich würde ich es doch vorziehen, meine künftige Frau mir selbst zu wählen.»

«Du brauchst auch meinerseits keine Einmischung zu fürchten. Ich scherzte nur.»

«Aber Scherz beiseite, lieber Dinkel! Ist das nicht ein wenig romantisch und überspannt von dir, wenn du dich mit der Erziehung eines Mädchens belastest, das, wie es in der weiblichen Natur begründet ist, dir recht viel Ungemach bereiten kann?»

«Nein, mein Lieber, das ist es nicht,» entgegnete der Baronet in ziemlich strengem Tone. «Es scheint mir, daß alle Leute heutzutage nur an sich und die Befriedigung ihrer eigenen Wünsche denken, und wer von dieser Lebensregel abweicht, wird als überspannt, wenn nicht noch als Schlimmeres, bezeichnet. Die Thatsache, daß der Himmel mich reich mit Glücksgütern gesegnet hat, macht meine Pflicht, Gutes zu thun, nur noch dringender, und wahrlich, es wäre meinerseits ein schreiender Undank, wenn ich mich damit zufriedengeben wollte, nur meinem eigenen Vergnügen zu leben und die Leiden, welche ich zu lindern imstande bin,

(Ungarische Finanzen.) Die Bilanz der ungarischen Staatsausgaben und Staatseinnahmen hat sich in der ersten Hälfte d. J. nach einem Berichte der «Budapester Correspondenz» so günstig gestaltet, daß jetzt nach Einlösung des Juli-Coupons die Cassenbestände mehr als 22 Millionen Gulden betragen, so daß der Finanzminister in der Lage ist, dem Pester Pläze, wenn sich der Bedarf einstellen sollte, mehrere Millionen Gulden zur Verfügung zu stellen.

(Deutschland und die Schweiz.) Die Annahme, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz sich neuestens wieder besser gestaltet haben, war verfrüht. Ein Telegramm aus Bern meldet, daß die deutsche Reichsregierung unterm 20. d. M. den Niederlassungsvertrag gekündigt habe und daß derselbe im nächsten Jahre außer Kraft trete. Bekanntlich bildeten gewisse Punkte dieses Vertrages den Gegenstand einer diplomatischen Controverse zwischen Bern und Berlin.

(König Milan) ist vorgestern um 8<sup>1/2</sup> Uhr vormittags mit einem Separatzuge in Belgrad angekommen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe erschienen: Regent Protic, die Mitglieder des Ministeriums, Metropolit Michael, der gewesene Metropolit Theodosius, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Markgraf Pallavicini und Militärattaché Oberstlieutenant Steinsberg, der deutsche Gesandte Graf Brandt, der türkische Gesandte Bija Bey, viele Mitglieder der früheren progressistischen und liberalen Cabinetes, Generäle, mehrere Stabs- und Oberofficiere, die Chef aller Behörden u. Vor dem Bahnhofe, woselbst verhältnismäßig wenig Publicum sich eingefunden hatte, waren ein Zug Garde sowie mehrere Gendarmen zu Fuß und zu Pferd postiert. König Alexander erschien in Civilkleidern kurz vor der Ankunft des Separatzuges. König Milan, der ebenfalls Civilkleider trug und sehr gut, etwas gebräunt, aussieht, begrüßte seinen Sohn auf das herzlichste, dann den jetzigen und den gewesenen Metropolitens sowie die Mitglieder der Regierung. An den Metropolitens Michael richtete König Milan eine längere Ansprache. Es freute ihn, sagte er, den Metropolitens im Lande zu finden, und was zwischen ihnen vorgefallen, sei vergessen, denn die Anwesenheit des Metropolitens beweise dessen Ergebenheit und Anhänglichkeit an König Alexander. König Milan schilderte dann lebhaft seine Reise im Heiligen Lande, woselbst er den Segen des dortigen kirchlichen Oberhauptes erhalten habe, und schloß mit der Bitte um den heiligen Segen des neuen Metropolitens bei der Rückkehr in das theure Vaterland. Hierauf küßte er dem Metropolitens die Hand und nahm dessen Segen entgegen. König Milan wechselte auch einige Worte mit den Herren vom diplomatischen Corps, dankte für deren Erscheinen und erkundigte sich nach dem Aufhalte des Herrn v. Hengel Müller. Sodann fuhr König Milan, welcher vor dem Bahnhofe vom anwesenden Publicum mit einem lauten Zivio-Rufe begrüßt wurde, mit König Alexander, der im Wagen auf dem Rückwege saß, in den Konak.

(Frankreich.) Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Dem Vernehmen nach tritt der Staatsgerichtshof definitiv am 8. August zusammen. Es ist unrichtig, daß am Samstag der Verlust der bürgerlichen Rechte gegen Boulanger und Genossen ausgesprochen werden soll. Der Bescheid, welcher Samstag tens des Staatsgerichtshofes erfließen soll, wird lediglich eine neuerliche zehntägige Frist feststellen, nach deren Ablauf der Verlust der bürgerlichen Rechte der genannten in Rechtskraft erwachsen soll.

(Antislaverei-Congress.) Ein Rundschreiben des Cardinals Lavignerie theilt die Vertagung

Equisetum Telmateja, die überreichen Büsche von Carex brizoides und prächtigen Dotterblumen; Euphorbia carniolica, Chaerophyllum hirsutum, Petasites albus sowie eine Charakterpflanze der hiesigen Schieferberge, das steirische Lungenkraut, beleben mit ihren Blüten das frische Grün.

Ein anderer interessanter Graben ist bei Kroisenegg, an dessen tiefster Stelle ein kleiner Weiher liegt. An den Gehängen dieses Grabens blühen Doronicum austriacum, Arnica montana, Crepis paludosa, Cirsium palustre, Serratula tinctoria, Senecio nemorensis und Spiraea Aruncus. Ebenso ist der Weiher selbst aller Beachtung wert. Denn am Ufer desselben blüht der zarte Fieberklee, das Pfeilkraut und eine exotische Pflanzenart Saururus Loureiri. Letztere wurde vor Jahren an dieser Stelle durch einen Handelsgärtner verpflanzt und hat gut gegriffen. Phytolacca decandra, die auch am Eingange in diesen Graben durch mehrere Jahre beobachtet wurde, ist wieder verschwunden.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß bei Kroisenegg auch zwei sonst recht seltene Pilze gesammelt wurden. Es waren dieses der Witterpuff, welcher in der Baumschule des Schlosses zur Beobachtung kam, und die Giftmorchel; beide wachsen unter Haselgesträuch im Spätherbste.

Prof. Wilhelm Bos.

unbeachtet ließe. Diese arme Waise ist meiner Obhut anvertraut worden, und, bei Gott im Himmel, es soll eine heilige Aufgabe meines Lebens sein, mich ihrer anzunehmen und für sie zu sorgen mit aller Macht, die mir zugebote steht!»

3. Capitel.

Lionel Egerton, Nataliens Bruder, wanderte planlos durch die Straßen von Brüssel, wo er die Ankunft wichtiger Depeschen abwarten mußte, die er nach England bringen sollte.

Der Tag war ungemein schwül und drückend und der junge Mann wußte nicht recht, was er sich anfangen sollte. Als er deshalb an einer großartig gebauten Kirche vorbeikam, gieng er, angelockt von dem darin herrschenden schattig-kühlen Dunkel, dieselbe hinein. Es wurde kein Gottesdienst abgehalten; nur hie und da stieß Lionel auf die Gestalt eines angedächtigten Peters. Langsam schritt er durch einen Seitengang dem Hauptaltar zu, um dessen kunstvolle Arbeit genauer zu besichtigen, als er plötzlich stehen blieb, weil seine Aufmerksamkeit durch ein junges Mädchen gefesselt ward, das, in tiefe Andacht versunken, vor einem Seitenaltar betete.

Er hätte es kaum sagen können, was ihn in ihrem Gesichte oder der ganzen Erscheinung so ergrieff; er hatte zu viele schöne Frauen gesehen, um lediglih durch den

des Antislaverei-Congresses in Luzern mit, weil zahlreiche französische hervorragende Persönlichkeiten an dem ursprünglich festgesetzten Termine mit Rücksicht auf die gleichzeitigen allgemeinen Wahlen am Congresse nicht theilnehmen könnten.

(Der Schach von Persien) trifft im Laufe des September mit seiner ganzen Suite in Constantinopel ein. Man bereitet demselben einen glänzenden Empfang vor. Nassir-Eddin dürfte sich in dieser Stadt ungefähr zwei Wochen aufhalten.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, für die durch Feuersbrunst geschädigten und einer Unterstützung bedürftigen Einwohner von Mütlas eine Unterstützung von 400 fl zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der evangelischen Religionsgemeinde in Komlos zu Schulzwecken einen Beitrag von 100 fl. zu spenden geruht.

(Kaiserlicher Gnadenact.) Die gegen die Herren Arthur Graf Sermage und Major Karl Röß von Nordberg als Zeugen im Duell Poglayen-Whito bei dem Civil Kreisgerichte eingeleitete Untersuchung wurde infolge einer kaiserlichen Entschliessung niedergeschlagen.

(Der mysteriöse Lottogewinn.) Aus Temesvar wird geschrieben: Es dringt aus dem Untersuchungsgefängnisse sehr wenig in die Oeffentlichkeit. Man spricht hier von allerlei noch bevorstehenden Verhaftungen und Disciplinarbestrafungen. Umfassende Geständnisse scheinen von keiner der verhafteten Personen abgegeben worden zu sein. Nur dasjenige, was sich absolut nicht leugnen ließ, ist von ihnen zugegeben worden. Frau Teklffy sagte zum Untersuchungsrichter: «Ja, ich war es, die meine Tochter Margit in Knabenkleidern zu der am 6. d. M. stattgehabten Ziehung geführt. Statt des durch den Lottobeamten fortgeschickten Waisenkneben Julius Niciphor hat meine Tochter die gewinnenden Nummern gezogen. Ich hätte mir es jedoch niemals träumen lassen, daß von einem Betrüge die Rede sein kann. Mein Wohlthäter, Melchior Farkas, hat mich er sucht, meine Tochter die Nummern ziehen zu lassen; dieselbe müsse ihm, so sagte er, Glück bringen. Von dem gewonnenen Gelde bekam ich keinen Heller.»

(Von der Südbahn.) Auf dem Wiener Südbahnhofe werden jetzt sehr interessante Experimente mit einem neuen Schutzmittel gegen Eisenbahn-Zusammenstöße gemacht. Da, wie bekannt, die meisten Eisenbahn-Unglücksfälle durch falsche Geleisestellung verursacht werden und da trotz der strengsten Vorschriften nicht verhütet werden kann, daß ein Weichenwärter aus Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit ein falsches Geleise stellt, so soll durch den neuen sinnreichen Apparat bewirkt werden, daß, so oft ein Zug über ein falsches Geleise fährt, der betreffende Zugsführer durch eine ziemlich starke Detonation darauf aufmerksam gemacht wird.

(Kinderseggen.) Die Gattin des Monteurs Johann Pokorny in Wien wurde Sonntag das dritte mal von Zwillingen entbunden. Jedesmal war das neugeborene Pärchen ein Knabe und ein Mädchen. Die Eltern, die mittellos sind, haben 7 Kinder zu erhalten.

(Bibliotheken in den Unterkunfts-häusern.) Der Kärntner Verein hat es nach dem Beispiele des steirischen Fremdenverkehrsvereines übernommen, an die alpinen Unterkunfts-häuser Kärntens kleine Büchersammlungen, enthaltend die Reiseliteratur über

Anblick einer neuen Schönheit so verblüfft zu sein, und dennoch fühlte er sich fast unwiderstehlich zu dem holden, mädchenhaften Gesicht, das er sofort als das einer Landmännin erkannte, hingezogen.

Der Teint des jungen Mädchens war von fast durchsichtiger Weiße. Ihr schimmerndes, goldblondes Haar war weich und fein wie Seidengespinnst; aber dunkelgefärbte Brauen und Wimpern verliehen diesem Antlitze etwas Pikantes. Ihre Haltung verrieth eine Ruhe und müde Ergebenheit, welche bei einem so jungen Wesen doppelt auffallend waren. Die tiefe Trauerkleidung, die sie trug und die einen kürzlich erlittenen schweren Verlust andeutete, erhöhte das Interesse, das ihre Erscheinung einflößte, nur noch mehr.

Nach einer Weile erhob sie sich von den Knien und verließ die Kirche langsamen Schrittes, während Egerton ihr in einiger Entfernung und ohne daß sie etwas merkte, folgte. Außerhalb der Kirche stieg sie an, ziemlich rasch die Straße entlang zu schreiten und bog dann in einen Park ein, der um diese Zeit fast gänzlich menschenleer war. In diesem Augenblicke erst bemerkte Lionel, daß er nicht der einzige war, der sich für die Bewegungen der jungen Dame interessierte. Ein kleiner, dicker, militärisch aussehender Mann mit tief blickenden schwarzen Augen und einem schwarzen Schnurrbart schlenderte gleichfalls hinter ihr drein und trat nun plötzlich an ihre Seite, küßte den Hut und schien einige Worte an sie zu richten.

Kärnten, Gebirgsrundschau sowie Beschreibungen kärntnerischer Curorte und Gesundheitsbrunnen, unentgeltlich abzugeben.

(Wieder ein Theater abgebrannt.) Das schöne große Stadttheater in der Gouvernementsstadt Witebsk ist infolge eines Blitzschlages total abgebrannt. Den Blitzschlag begleitete ein fürchterliches Donnergetöse, und in demselben Momente, als der Blitz einschlug, stand auch das Theatergebäude in hellen Flammen. Das Feuer vernichtete die ganze innere Einrichtung, die Garderoben, die Decorationen, die Maschinen und selbst den eisernen Vorhang, welcher zu einem Klumpen zusammenschmolz. Der Brand dauerte volle drei Stunden und konnte trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr nicht gelöscht werden. An der Stelle, wo das prachtvolle Theatergebäude stand, ragen heute nur vier halbverfallene Mauern empor.

(Eine zahme Maus.) In London stand diesertage ein Mann Namens William Shrimpton unter der Anklage vor Gericht, sich als heurlaubter und unter Polizei-Aufsicht stehender Sträfling nicht pflichtgemäß bei der Polizei gemeldet zu haben. Die Thatsache wurde nicht bestritten; im Laufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß Shrimpton eine zahme Maus in der Tasche habe, die er während seiner letzten Gefangenschaft in seiner Zelle gefangen und nach längerer Mühe gezähmt hatte, zu welchem Zwecke er dem Thierchen den Schwanz abgeschnitten hatte, da dies, wie er sagte, das beste Mittel sei, eine Maus zu zähmen. Das Thierchen war denn auch so zahm geworden, daß es ihm wie ein Hund folgte, auf seinen Ruf zu ihm kam, aus seiner Hand fraß und allerhand Kunststücke machte. Wenn er morgens im Gefängnishofe spazieren gieng, hatte er das Thierchen stets bei sich, das ihm und seinen Leidensgefährten oft die Zeit vertrieb, was der humane Gefängnisdirector auch gestattete, obgleich es eigentlich gegen die Regeln war. Shrimpton sagte, er sei der einzige, dem es gelungen sei, eine Hausmaus zu zähmen; Feldmäuse ließen sich viel leichter zähmen und abrichten als Hausmäuse, und da er sich mit dem Thierchen so große Mühe gegeben, bitte er, es ihm nicht wegzunehmen, was der Richter ihm auch versprach.

(Die Anerkennung des Jaren.) Der tschechische Schriftsteller und Lexikograph Josef Rant hat diesertage vom Procurator des Synod in Rußland, Pobjedonoscew, ein in sehr sympathischen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben erhalten mit der Anzeige, daß der Jar dem Genannten in Anerkennung seiner Verdienste um die slavische Literatur und seiner Uebersetzungen russischer Autoren ins Tschechische eine diamantenbesetzte Tabaksdose mit den kaiserlichen Initialen und tausend Rubel in Barem übersendete habe.

(Der Saatenstand in Kroatien), respective das Ernte-Ergebnis, stellt sich im größten Theile Slavoniens als mittel dar. Die Qualität läßt allerdings viel zu wünschen übrig, und namentlich ist Gerste gar nicht exportfähig, aber quantitativ haben die sich bis zur vorigen Woche gehegten Besorgnisse als nicht völlig gerechtfertigt erwiesen.

(Sturz vom Dache.) Am 20. d. M. war der Maurer Franz Fursel aus Gorical in der Rollos mit der Reparatur des Daches am Pettauer Schlosse beschäftigt. Hierbei stürzte er so unglücklich vom Dache, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Der Unglückliche war erst 30 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

(Riesiger Eierkuchen.) In Oppeln sind einige Millionen Eier bei dem Auffahren eines Separat-Güterzuges auf einen vor dem dortigen Bahnhofe auf das Einfahrtssignal wartenden Güterzug in elf Waggons zertrümmert worden. Die Waggons sind gänzlich zerstört.

Was immer diese Worte enthalten mochten, sie mißfielen der jungen Dame entschieden, denn sie blickte erschreckt auf den Sprecher und begann alsdann noch rascher weiter zu gehen; als sie aber sah, daß der Fremde sich an ihrer Seite hielt, blieb sie plötzlich stehen und schaute wie hilflos um sich. Nur zu gern widerstand Lionel dieser stummen Bitte nicht -- rasch trat er auf sie zu.

«Mein Fräulein,» sprach Lionel die junge Dame auf französisch an, «kann ich Ihnen irgend wie dienen?»

Sie antwortete ihm in seiner Muttersprache. «Ich sehe, daß sie ein Engländer sind, mein Herr. Wollen Sie die Güte haben, diesem Menschen hier zu sagen, daß er mich nicht weiter belästigen soll!» rief sie rasch und sehr erregt durch das Peinliche ihrer Lage.

Dieser Mensch jedoch wartete es nicht ab, die scharf verweisenden Worte zu vernehmen, die Lionel auf den Lippen schwebten, sondern als er sah, daß das junge Mädchen einen Beschützer gefunden hatte, zuckte er die Achseln und entfernte sich mit einem unverschämten Lächeln.

«Ich danke Ihnen vielmals!» sagte sie mit einer gewissen ersten Einfachheit, die an sich schon reizend war; sie verneigte sich und wollte weitergehen, doch Lionel hielt sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)

(Kathederblüte.) Professor: «... Bevor wir zum Teufel gehen, wollen wir noch das Fegfeuer näher betrachten!»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

Aus der Handelskammer.

IV.

VII. Herr Kammerrath Max Krenner berichtete über die Statuten der Betriebs-Krankencassen der Firmen Gustav Czáp, G. Tönnies und August Drelse. Bezüglich der Statuten der Betriebskasse der Firma «Gustav Czáp» bemerkt der Herr Gewerbe-Inspector, daß, obwohl die Morbilität der Arbeiter in Zündwarenfabriken im allgemeinen höher zu sein pflegt, als in anderen Industriezweigen, doch bei wiederholten, eingehenden Inspectionen der Laibacher Zündwarenfabrik des Gustav Czáp keinerlei Vorkommen aufgestoßen sind, welche die Annahme rechtfertigen würden, daß bei den Arbeitern dieses Betriebes häufige Erkrankungen oder besondere Krankheitsformen auftreten. Angesichts dieser Erfahrung erscheinen die im Statute getroffenen Besserungen über die Höhe der Leistungen der Krankencasse unbedenklich.

Was die beiden anderen Krankencassen, jene der Thonwarenfabrik von A. Drelse und der Eisengießerei und Maschinenfabrik von G. Tönnies, betrifft, so liegen in den Verhältnissen dieser Betriebe keine Umstände vor, welche eine andere Regelung der Leistungen der betreffenden Werkskassen nothwendig machen, als welche bei den anderen Laibacher Betriebskassen eingerichtet worden ist.

Da die Section fest überzeugt ist, daß die gedachten Krankencassen den Verpflichtungen nachkommen werden, beantragt sie: Die Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung an die hohe k. k. Landesregierung für die Genehmigung der drei Statuten aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

VIII. Herr Kammerrath Janko Kernik berichtete über die Statuten der Bezirkskrankencassen: a) der Dampfmühle der krainischen Industrie-Gesellschaft in Laibach, dann der Firmen b) Johann Janesch und c) Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. Die Aenderung der vorgelegten Statuten für die Betriebskrankencasse der Dampfmühle der krainischen Industrie-Gesellschaft in Laibach wurde auf Ansuchen der Gesellschaft mit Rücksicht auf § 51 des Gesetzes vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, von der k. k. Landesregierung vorgenommen. Da diese Statuten im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, verfaßt wurden, so hat die Section gegen dieselben nichts vorzubringen. Ueber die Statuten für die Firmen Janesch und Kleinmayr & Bamberg sprach sich der Gewerbe-Inspector dahin aus, daß dieselben den Anforderungen des Gesetzes entsprechen. In Erwägung dessen beantragt die Section: Die geehrte Kammer wolle sich in ihrem Berichte an die k. k. Landesregierung für die Genehmigung dieser drei Statuten aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

IX. Herr Kammerrath Johann Baumgartner berichtete, daß über die Statuten der Betriebskrankencassen der Papierfabriken in Görttschach und Zwischenwässern, dann Josefsthal, die durch die k. k. Landesregierung der Kammer zur Aeußerung übermittelt wurden, der k. k. Gewerbe-Inspector den Antrag auf Genehmigung mit der Motivierung stellt, daß in betreff der Leistungen der Casse keinerlei Bestimmung eingeführt wurde, welche die Lebensfähigkeit der Casse zu gefährden geeignet wäre. Die Section schließt sich dieser Aeußerung an und beantragt: Die geehrte Kammer wolle in ihrer Aeußerung an die k. k. Landesregierung die Genehmigung der beiden Statuten befürworten. — Der Antrag wurde angenommen.

X. Herr Kammerrath Barthelmä Pitnik berichtete über die Statuten der Gehilfenversammlung der bei der Genossenschaft «Edinost» in Oberlaibach beschäftigten Gehilfen und über die Statuten für die Krankencasse dieser Genossenschaft. Die letzteren sind nicht im Einklange mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, und des Gesetzes vom 4. April 1889, R. G. Bl. Nr. 39, daher auch die Section die Genehmigung derselben nicht befürworten kann, bevor sie nicht im Sinne des genannten Gesetzes geändert werden. Die Statuten der Gehilfenversammlung sind im Sinne der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verfaßt, und die Section hat nur zu bemerken, daß im § 4, lit. c bestimmt werde, daß zwei Gehilfen zur Vertretung der Gehilfenversammlung in der Genossenschaftsversammlung gewählt werden sollen, und zwar mit Rücksicht darauf, weil auf Grundlage der genehmigten Statuten der Genossenschaft «Edinost» auch die Genossenschaftsversammlung der Gewerbetreibenden nur zwei Vertreter in die Gehilfenversammlung wählt.

Die Section beantragt daher: Die geehrte Kammer wolle in ihrem Berichte an die k. k. Landesregierung mittheilen, warum sie die Genehmigung der Statuten für die Krankencasse nicht empfehlen kann

und warum sie die Genehmigung der Statuten für die Gehilfenversammlung empfiehlt. — Der Antrag wurde angenommen.

— (Personalnachrichten.) Der Steuerinspector Herr Josef Dobida und der Finanzcommissär Herr Anton Benarčić wurden zu Finanzsecretären für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

— (Artillerieschießen in Gurkfeld.) Man berichtet uns von dort: Die 25. Division aus Görz ist am 13. Juli unter dem Commando des Majors Gold (welcher auch in der persischen Armee den Artilleriedienst nach österreichischem Muster eingeführt hat) auf dem Schießplatze in Jadovinek eingetroffen und am 18. Juli wieder über Rudolfswert nach Görz abmarschiert. In Rudolfswert wurde die Division festlich empfangen; desgleichen bereitet man einen festlichen Empfang vor für die schwere Batteriedivision Nr. 5, welche auf dem Marsche nach Gurkfeld am 30. Juli Rudolfswert passieren wird. Am 18. Juli rückte das 3. Artillerie-Regiment aus Graz unter dem Commando des Oberstleutenants von Tauer hier ein. Am 29. findet das Officiersrevolver-schießen auf dem Schießplatze in Jadovinek statt, wobei die Regiments-Musik aus Agram concertieren wird. Tags darauf kriegsmäßiges Schießen, zu welchem mehrere Generale und Stabs-officiere von verschiedenen Truppenkörpern erwartet werden, und am 31. Juli findet der Abmarsch nach Graz und Klagenfurt statt.

— (Zur Streikbewegung.) In Sagor ist die Situation unverändert. Außer den bereits mitgetheilten Forderungen verlangen die streikenden Bergleute die Placatierung der neuen Lohnsätze an den Grubeneingängen und wöchentlich ein Kilogramm Rübsöl per Arbeiter. Von Sagor wurde eine Compagnie Soldaten nach Hafstnigg beordert, wo gestern ebenfalls der Streik ausbrach; nur das Kohlenwerk Distro ist noch im Gange. Die Trisail-Gesellschaft erklärte sich bereit, den dortigen Arbeitern eine 25procentige Lohnerhöhung zu gewähren. Die Arbeiter verlangen eine 60procentige Lohnerhöhung und freie Wohnung; eine Reduktion der Arbeitszeit wird von ihnen nicht gefordert. Die Pulverthürme in Trisail werden von Militär-Patrouillen bewacht. Die Situation ist auch dort unverändert. Ausschreitungen kamen im Laufe des gestrigen Tages nicht vor.

— (Ungenügend gefüllte Biergläser.) Der Polizeidirector zu Kassel, Graf Königsdorff, geht jetzt gegen einen Mißbrauch der Bierwirthe vor. Die auch hierzulande lesenswerte Bekanntmachung lautet: «Die Berechtigung der laut gewordenen Klage, dass in vielen hiesigen Bierwirthschaften die Gäste dadurch benachtheiligt werden, dass ihnen beim Bierverkauf das Biergefäß bis zum Füllstrich nicht mit Bier, sondern zu einem großen Theil mit Bierseife gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also zum größten Theil der Gast nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämtliche Wirthe unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuches verwahrt worden sind, fordere ich das Publicum auf, weitere Benachtheiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen, behufs strafrechtlicher Verfolgung der betreffenden Wirthe.»

— (Pensioniert.) Der Oberpostcontrolor Herr Franz Cegnar in Triest ist in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Cegnar war seinerzeit auch literarisch thätig, und besitz sein Name in der slovenischen Literatur einen recht guten Klang.

— (Aus Sagor) schreibt man uns: Vorgestern entlud sich über unserer Gegend ein mit heftigem Sturm verbundenes Unwetter, welches große Verheerungen angerichtet hat. Das Wasser des Mediabaches stieg so rapid, dass es nicht möglich war, der Gefahr exponierte Gegenstände zu bergen. Das Hochwasser riß mehrere Brücken an der Bezirksstraße weg und schwemmte Heu, Alee etc. in großen Mengen hinweg. In der Gewerkschaft wurden Hunde ins Rollen gebracht und nur mit Mühe gelang es, dieselben in Sicherheit zu bringen. Ein Knabe hat in den Fluten den Tod gefunden.

— (Kleinkinder-Bewahranstalt.) An der Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach findet der Schluß der Samstage, den 27. d. M., vormittags halb 11 Uhr statt, wozu die Schuttdamen sowie Gönner des Vereines eingeladen werden.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 31. d. M., abends 6 Uhr im Vereins-local (im Civilspitale) eine außerordentliche Generalversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Mittheilungen der Vereinsleitung. 2.) Fortsetzung der Berathung über den mit der Bezirkskrankencasse Laibach abzuschließenden Vertrag. [Bereits vorliegende Anträge: a) Sozialistisches Vorgehen aller Laibacher Aerzte [Vereinsmitglieder und Nicht-Mitglieder]; b) Abschluß eines fixen Vertrages des Vereines der Aerzte in Krain im Namen mehrerer, eventuell aller Laibacher Aerzte mit der Bezirkskrankencasse Laibach und etwaigen anderen sich meldenden Krankencassen [vorläufig auf die Dauer von sieben Monaten bis 1. Jänner 1891]; c) principielle Forderung der Honorierung von Fall zu Fall in Jahresraten [mit Zugrundelegung der Laibacher Honorartaxe vom März 1876, Zugeständnis eines 50procentigen

Nachlasses für das erste Jahr, bei größeren Operationen Annahme des bereits ermäßigten Tarifes der Staatsbahnen ohne weiteren Nachlass; d) [Eventualantrag für den Fall der Ablehnung des Antrages b] Creierung von fünf Cassenarztesstellen; e) [Eventualantrag für den Fall der Ablehnung des Antrages c] Pauschallierung der Honorare. — 3.) Referat über die Krankencassenfrage im allgemeinen. 4.) Uffällige Anträge und Demonstrationen. Etwaige selbständige Anträge der Herren Vereinsmitglieder und Gäste wollen, wo möglich, eine Stunde vor Beginn der Versammlung schriftlich der Vereinsleitung übergeben werden. — Nach der Versammlung findet eine gefellige Zusammenkunft in der Südbahnrestauration statt.

— (Aus Trojana) schreibt man uns unterm 24. Juli: Mitten im Weizenschnitt und Anbau des Heideus überraschte uns nach zwei sehr heißen und schwülen Tagen gestern abends plötzlich ein böses Wetter. Unter heftigem Donner und Blitz goß es in Strömen. Auch jetzt noch (10 Uhr) blüht und kracht es ohne Unterbrechung bei heftigem Regen. Wir sind in Nebel und Wolken eingehüllt; es herrscht eine unheimliche Finsternis. Die Messener kommen bei ihrem Wetterläuten gar nicht zur Ruhe. Den ganzen Hergensabbath hat gestern nachmittags der Ostwind — hier, krivec genannt — eingeleitet; er gerieth aber bald in den Kampf mit dem West und Nordost; dormalen hat der letztere die Oberhand. Das Böse an der Sache ist der Umstand, dass der erst vor wenigen Tagen gefäete Heiden auf den steileren Aeckern sammt der Erde abgeschwemmt wird. — Nach einem Berichte aus Sagor dauert dort der Streik noch fort. Die Grubenwache thut ihren Dienst, die Glasmacher arbeiten fort; die Zinkschmelzer und Bergarbeiter aber verharren in ihrer Passivität.

— (Damen-Quartett Tschampa.) Das treffliche österreichische Damen-Quartett Tschampa hat sich entschlossen, auch wieder einmal in Oesterreich seine Lieder erschallen zu lassen, und concertiert im Vereine mit der Pianistin Fräulein Sophie Fernow aus Baltimore in der Zeit vom 17. Juli bis 2. August in Märztschlag, Gleichenberg, Neuhaus, Rohitsch-Sauerbrunn, Römerbad, Radegund, Auffer, Fisch, Smunden, Marienbad, Franzensbad, Karlsbad und Ester.

— (Aus Trisail) erhalten wir folgende Mittheilung: Mit Ausnahme von Distro streiken nun alle Bergleute. Mittwoch früh kam Bezirkshauptmann Dr. Wagner von Cilli hier an; möge demselben die vermittelnde Rolle glücken. Nachmittags kam Militär von Laibach; Ausschreitungen sind nicht zu besorgen. Bezirksdirector Terpotitz verhandelt mit den Knappen und sicherte ihnen eine Lohnerhöhung zu. Da der Director bei den Bergleuten sehr beliebt ist, hofft man, dass es schließlich gelingen werde, einen Ausgleich zu erzielen.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde am 22. d. M. der absolvierte Jurist Herr Friedrich Fossel aus Laibach zum Doctor der Rechte promoviert.

— (Agrarmer Universität.) Für den Gründungsfonds der medicinischen Facultät an der Agrarmer Kaiser-Franz-Josef-Universität hat die Vermögens-gemeinde Brod den Betrag von 10.000 fl. votiert, womit sich die genannte Gemeinde in die erste Reihe der Gründer und Spender für diesen gestellt hat.

— (Promenade-Concert.) In der Sternallee findet heute abends von halb 7 Uhr an im Falle günstiger Witterung ein Promenade-Concert, ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle, mit nachstehendem Programm statt: 1.) Siebshner-Marsch von Nemrava; 2.) Vorspiel zur Oper «Die Meistersinger von Nürnberg» von Richard Wagner; 3.) Annen-Walzer von Genée; 4.) Arie aus der Oper «Bodelmonte» von Pacini; 5.) «Mein Eigen», Polka mazur von Herrmann; 6.) Potpourri aus der Operette «Der Gascogner» von Suppé.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Piauhbüchel im politischen Bezirke Laibach wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Josef Jamnik von Berh, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Josef Birant von Piauhbüchel, Josef Ferštin von Gradise und Anton Kramar von Smerjeno.

— (Gesperter Weg.) Der Weg an der Schießstätte vorüber nach Oberrosenbach wurde diesertage gesperrt, nachdem der langwierige Process zu Ungunsten des Rosenbacher Wirtes ausgefallen.

— (Kinder durch Blitz getödtet.) Aus Steinfeld in Kranten berichtet man: In der Nacht vom 24. d. M. sind 30 Stück Kinder auf der Breitleitentalpe, Gemeinde Steinfeld, durch Blitzschlag getödtet worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Linz, 25. Juli. Der Statthalter Graf von Merfeldt ist heute früh hier eingetroffen und hat die Agenden der Statthaltereie übernommen. Morgen erfolgt die Vorstellung der Beamten, Behörden etc. Prag, 25. Juli. Die Statthaltereie bestätigte das Verbot betreffs Abhaltung des Jungzegen-Meetings in Beneschau.

Budapest, 25. Juli. Gestern nachmittags spielte sich in der Nagy-Janos-Gasse ein blutiges Familiendrama ab. Der 45jährige Ingenieur Anton Bellis, welcher von seiner Gattin geschieden lebte und Blühtigam der Tochter des Maschineningenieurs Wilhelm Groll war, zugleich aber ein Verhältnis mit dessen Gattin hatte, welches Groll ahnte, kam nachmittags in angeheitertem Zustande zu Groll, welcher ihm Vorwürfe machte, dass er seinen Agenden nicht nachsiehe. Es entstand zwischen beiden ein Wortwechsel, welcher damit endete, dass Groll mit einem gestern angekauften Revolver zweimal auf Bellis schoß, selben in das Haupt traf und lebensgefährlich verwundete. Hierauf schoß sich der Mörder zweimal in die Brust, jedoch sind seine Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden in das Hochspital transportiert.

Madrid, 25. Juli. Zahlreiche Gemeinde-Vertretungen Spaniens richteten an den Papst Adressen, in welchen sie ihre Gastfreundschaft im Falle seiner Abreise aus Rom anbieten.

London, 25. Juli. Die «Times» veröffentlichten eine Erklärung Salisbury's, worin derselbe in Abrede stellt, in der jüngsten Rede gesagt zu haben, dass Kreta schließlich von der Türkei getrennt werde.

Correspondenz der Redaction.

F. S. hier: Lassen Sie die beiden Blätter streiten, wie sie wollen; wir haben keinen Anlaß, Partei zu ergreifen, und meinen uns daher auch nicht in die Polemik. Prof. K. in T.: Besten Dank! Der in Aussicht gestellte Bericht willkommen. H. G. in L.: Wir müssen leider ablehnen.

Angelkommene Fremde.

Am 24. Juli. Hotel Stadt Wien. Rebetar, Bezirksrichter, Dnoac. — Strabner, Ingenieur, Graz. — Kalkher, Verwalters-Gattin, Capodistria. — Kerec, Beamter, f. Frau, Fünfskirchen. — Amalie und S. Gorjup, Private, Trieste. — Scharfetter, Privatier, Freudenthal. — Fleischer und Krum, Wien. — Marizza, Sandedlmann, Görz. Hotel Elefant. Brumatti, f. t. Professor, Trieste. — Schar, Kraun, Kufbaum, Fuchs und Pohl, Wien. — von Mattony, Feistritz. — Hilb, Kaufm., Stuttgart. — Fochs, Prag. — Schmieger, Schönfeld. — Goldstaub, Reiz., Frankfurt. Hotel Südbahnhof. Löwy, Prag. — Kleinart, Bruck. — Maria und Kofalia Cop, Grosplachib. — Goljevsek, Holzhändler, Görz. — Engelhardt, Reiz., Graz.

Verstorben.

Den 24. Juli. Maria Erblisch, Conducteurs-Tochter, 30 J., Franciscanergasse 6, Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Rows include: Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Binsen pr. Hektolit., Erbsen, Fisoln, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo., Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel pr. Stück, Lauben, Heu pr. M.-Str., Stroh, Holz, hartes, pr. Klasten, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 25. 7 U. Abg., 2 » Abg., 9 » Abg., and a summary row for morning temperature and wind.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Advertisement for Ferjančić, f. t. Bezirksfeldwebel in R. und Gemeindefecretär von Sagor, mentioning his death and funeral arrangements.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and stock prices.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 169.

Freitag den 26. Juli 1889.

Soeben erschien und ist vorrathig in Iq. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach: Schweiger - Lerchenfeld Veldes. Eine Idylle aus den Julischen Alpen.

(3105) 3-1 Nr. 5580. Executive Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

(3051) 3-1 St. 7404. Oklic. C. kr. okrajno sodisice v Lozi nanzanja, da se je z odlokom z dne 15. oktobra 1888, st. 7404, na 13ega februarja in 16. marca 1889 odredjena, pa zasno ustavljena izvrsbena prodaja v zemljiski knjigi katastralne obcine Ravne pod vložno st. 21 nahajajocega Jurij Stritofovega zemljisca vnovci na dan 14. oktobra in na dan 15. novembra 1889. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodisici odločila.

(3005) Depoziten-Rundmachung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekanntgegeben, dass in der diesgerichtlichen Depozitencaffe nachstehende Depozita mehr als 30 Jahre erliegen.

Table with columns: Post Nr., Band Folio, Des Erlagsbezeichnes Datum, Nr., Bezeichnung der Masse, Gegenstand, Barchaft in Banvaluta, Deffentl. Obligationen, Sparcassebucheln.

Hievon werden diejenigen, welche darauf Anspruche erheben, mit dem Bemerken verstandiget, dass sie diese ihre Anspruche gemass Hofdecret vom 30. October 1802, Nr. 582, und 6. Janner 1842, Nr. 587 J. G. S., binnen der Frist von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen hiergerichts anzumelden und auszufuhren haben, widrigens nach Verlauf dieser Frist diese Depozita als caduc erklart und an die Staatscasse abgegeben werden wurden. Laibach am 6. Juli 1889.

(2943) 3-3 Nr. 13.197. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Jakob Tomc (durch Dr. Sajovic) die executive Versteigerung der dem Franz Cernive in Wefsnitz Nr. 6 gehörigen, gerichtlich auf 410 fl. 50 kr. geschätzten Realität Einlage Nr. 45 der Catastralgemeinde Favor bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tag-satzungen, und zwar die erste auf den 3. August und die zweite auf den 4. September 1889, jedesmal vormittags 9 Uhr hiergerichts, mit dem Anhang argeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

(3100) 3-1 St. 6282. Razglas. Zamrlima tabularnima upnicama Mariji Okorn, omozeni Trampus, iz Metlike ter Katarini Okorn od tam, postavi se skrbnikom na cin gospod Leopold Gangl iz Metlike in se mu vročita dotična odloka st. 3968. C. kr. okrajno sodisice v Metliki dne 17. julija 1889. (3101) 3-1 St. 6284. Razglas. Zamrlim tabularnim upnikom Ani Plesec iz Zeleznikov, Jure Stefaniču iz Vidosič, Niku Stefaniču od tam, Marjeti Tezak iz Rozalnic in Bari Plesec iz Zeleznikov postavi se skrbnikom na cin gospod Leopold Gangl iz Metlike ter se mu dotični odloki st. 3088 vročijo. C. kr. okrajno sodisice v Metliki dne 17. julija 1889.

(3033) 3-1 St. 5715. Oklic. C. kr. okrajno sodisice v Kamniku naznanja: Franc Bitenc ml. iz Dragomlja (po varuhu Francetu Hrovatu) je proti Tilnu Bitencu, Mariji Bitenc stareji in Gregoriju Porenti in njunim neznanim pravnim naslednikom tozbo de praes. 2. julija 1889, stev. 5715, zaradi priznanja plače in dovoljenja vknjižbe pri zemljisici vložna st. 30 davčne obcine Dragomelj pri tem sodisici vložil. Ker temu sodisicu ni znano, kje da bivajo in mu tudi njuni pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo skodo in njihove troske za to pravdno reč Franc Zajc iz Dragomelja skrbnikom postavil in se mu tozba, o kateri se je rok v skrajnsano razpravo na dan 16. avgusta 1889. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodisici določil, vročila. C. kr. okrajno sodisice v Kamniku dne 6. julija 1889.